

Jesus ein glücklicher Mensch?

Jesus investierte einen Großteil seiner Zeit und Kraft in die Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen. Seine Achtsamkeit in Alltagssituationen ermöglichte viele intensive Begegnungen, jede einzelne davon reich an Emotion, Liebe, Zuwendung und Herz.

Als Kinder unserer Zeit und Kultur merken wir, wie sehr uns dieses Streben nach „mehr“ an Wohlstand und Konsum ansteckt. Gerne verdrängen wir die Gedanken, dass Vieles davon auf Kosten anderer Menschen (vor allem dem armen Teil dieser Welt) geht. Auch der zunehmende Individualismus unserer Gesellschaft, das Streben nach Anerkennung und Status gehen nicht spurlos an uns vorüber. Aber es sind gerade Begegnungen, die uns herausfordern und uns helfen umzudenken, uns zu verändern und von uns selbst auch einmal wegzuschauen. Wir lernen darin Geben, Schenken, Teilen, Aufmerksamkeit, Achtsamkeit, Wertschätzung, Zeit nehmen, Interesse zeigen, auf andere Zugehen und ein Stück mehr Genügsamkeit. Uns kann helfen, ein mehr an „Miteinander“ zu entdecken: Mit anderen etwas gemeinsam zu unternehmen, miteinander tiefere Dinge des Herzens zu teilen und mehr Zeit in Freundschaften zu investieren. Manche Enttäuschung aus der Vergangenheit stand dem oft im Wege.

Es ist notwendig, ein Suchender zu bleiben.

Nur ein suchendes, offenes Herz lässt Gott und andere Menschen näher an sich heran und ermöglicht, ihnen in der Tiefe zu begegnen. Wer in einem abgeschlossenen Denksystem lebt, verliert diese Fähigkeit. Daher ist jegliche fundamentalistische Denkweise so gefährlich, egal ob im Islam, Juden- oder Christentum. Sie lebt von Schwarz-Weiß-Denken, von Feindbildern und Ausgrenzung. Sie schafft abgeschlossene Systeme, die Begegnungen nur noch mit Gleichgeschalteten erlauben. Ein solches Denken macht echte Begegnung, vor allem mit Andersdenkenden, sehr schwer.

Gott ist „bunt“ und hat eine bunte Welt geschaffen. Farbe hat etwas mit Leben zu tun. Liebe wirkt darin wie ein Prisma und bricht sich in vielen Farbmustern. Für viele Herausforderungen, Konflikte und Probleme in dieser Welt gibt es keine simplen Lösungen. Aber es lassen sich Lösungen finden, im Großen wie im Kleinen, wenn unsere Meinungen, unser Handeln und vor allem unser Blick auf den Menschen – egal welcher Hautfarbe, Herkunft oder Überzeugung – durch dieses Prisma der Liebe Gottes geht. Plötzlich werden neue Wege sichtbar, Lösungen zeichnen sich ab – und vor allem: Menschen begegnen sich. In diesem Sinn gilt es, in dieser Welt „Farbe“ zu bekennen. Liebe öffnet unser Herz für tiefe Begegnungen: mit der Familie, Freunden, Nachbarn, Arbeitskollegen, Flüchtlingen, Armen, Behinderten – und nicht zuletzt mit

einem lebendigen Jesus, der uns auch in und durch diese Menschen begegnen will.

Dort, wo wir Menschen begegnen, kommen wir auch mit Schmerz und Freude in Berührung. Daran Anteil zu nehmen, fordert uns, es gibt uns aber zugleich ein Stück Lebendigkeit und fördert uns in unserer Persönlichkeit. Meint Paulus vielleicht das, wenn er sagt: „Weint mit den Weinenden und lacht mit den Lachenden“?

„Erlösung“ beinhaltet so viel mehr als die Vergebung unserer Schuld: Ein Aspekt der Erlösung, die Jesus für uns bereithält, ist die Loslösung von diesem „Streben nach Mehr“. Auch von einem überzogenen „Drehen um mich Selbst“ will uns Jesus durch eine neue Blickrichtung lösen. Wir dürfen lernen, in unseren Lebens- und Zukunftsfragen ihm zu vertrauen und darin zur Ruhe zu kommen. Beides, Unzufriedenheit und Selbstzentriertheit behindert uns oft, anderen Menschen zu begegnen. Dort aber, wo wir dem Herz einer anderen Person begegnen, spüre wir, wie wertvoll sie ist. Unser Respekt vor dem Anderen wächst. Unser Horizont erweitert sich. Wir entdecken Neues an uns und anderen, erleben Ergänzung und finden darin ein hohes Maß an Lebensqualität, Zufriedenheit und Glück. Solche, manchmal kleine, unscheinbare und ungeplante Begegnungen machen uns reich. Wo wir uns ihnen entziehe, bleiben wir arm – selbst wenn unser materieller Wohlstand wächst.